

Freitag, 16. Mai 2003

Olma Messen als Goldesel

Olma Messen lösen für 267 Mio. Franken Zahlungsströme aus - Studie über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Messeplatzes St. Gallen

Welchen volkswirtschaftlichen Nutzen haben die Olma Messen St. Gallen für die Stadt, die Region und die Ostschweiz? - Eine kürzlich veröffentlichte Studie präsentiert eindruckliche Zahlen zum Messeplatz St. Gallen.

MARIUS HASENBÖHLER

Die Olma Messen führen jedes Jahr in St. Gallen über 100 Veranstaltungen durch. Seien das Eigenmessen wie Olma und Offa, Gastmessen wie die Immobilien-Messe oder andere Anlässe wie Kongresse, Seminare und Generalversammlungen. Das geht von Grossveranstaltungen mit einigen hunderttausend Besuchern (Olma) bis zu kleineren Anlässen mit einigen Dutzend Teilnehmern.

Doch welchen volkswirtschaftlichen Nutzen - in Franken und Rappen - haben die Olma Messen für die Stadt St. Gallen, die Region und die Ostschweiz? Dieser bisher unbeantworteten Frage ist eine Studie im Auftrag der Olma Messen St. Gallen nachgegangen, und sie präsentiert erstaunliche Resultate.

Konservative Schätzungen

Durchgeführt hat die Studie «Esprit St. Gallen». Esprit ist eine seit 15 Jahren von HSG-Studenten geführte Unternehmensberatung an der Universität St. Gallen. Durchgeführt wurde die im Geschäftsbericht 2002 der Olma Messen präsentierte Studie von den Projektleitern Martin Fehr und Mario Schoeb sowie den Autoren Ulrich Lammer und Clemens Müller. Aufgrund von Daten der Olma Messen, Vergleichen mit anderen Messen und Schätzungen der Autoren werden in der Studie folgende Fragen ausgelotet: Wie viel die Aussteller und Besucher jährlich auf dem Gelände der Olma Messen ausgeben sowie welche Zahlungsströme die Olma Messen mit ihren Aktivitäten pro Jahr auslösen. Die Autoren der Studie betonen mehrmals, dass es sich bei den Ergebnissen, die so weit als möglich auf Zahlenmaterial basieren, um vorsichtige Schätzungen handelt.

Aussteller investieren 83 Mio.

Laut der Studie geben die Aussteller pro Jahr - 2001 waren es 3438 Aussteller - rund 83 Mio. Franken für ihren Messeauftritt aus. Ihre Kosten setzen sich aus der Standmiete - die 10 bis 20 Prozent der gesamten Aufwendung beträgt -, Standbau, Personal, Transport, Unterkunft und Verpflegung sowie Ausgaben für Werbung zusammen. Drei Viertel der Aussteller belegten 2001 einen kleineren Stand mit bis zu 49 Quadratmetern. Von dieser Gruppe stammten 18 Prozent aus der Stadt St. Gallen, 58 Prozent aus der Region Ostschweiz und 24 Prozent aus der übrigen Schweiz.

Besucher geben 111 Mio. aus

Die Erhebung der Besucher-Ausgaben - 2001 waren es fast 695 000 Besucher - gestaltet sich wesentlich schwieriger. Denn eine repräsentative Umfrage liegt bisher nicht vor. Dazu müssten die Besucher beim

Verlassen des Geländes angehalten werden und zudem bereit sein, sämtliche ihrer Auslagen anzugeben. In der Studie rechnen die Autoren mit Auslagen pro Besucher von rund 180 Franken. In dieser konservativen Schätzung sind die Kosten für den Messeeintritt, Verpflegung, Einkäufe und die Reise enthalten. Nicht enthalten sind Käufe, die im Anschluss, aber aufgrund des Messebesuches, getätigt wurden. Insgesamt werden die gesamten Besucher-Ausgaben auf mindestens 111 Mio. Franken geschätzt. Von den 111 Mio. Franken fliessen rund 18 Mio. in Hotels und Tourismus, rund 24 Mio. in die Gastronomie, in die Reisekosten rund 12 Mio., in Eintritte rund 3 Mio. und in Käufe rund 52 Mio. Franken. Aufgrund der Ausgaben der Aussteller (83,3 Mio.), der Besucher (111,4 Mio.), des Betriebsaufwands der Olma Messen (15,3 Mio) und abzüglich des Betriebsertrages (19,1 Mio.) werden die Zahlungsströme, die vom Messeplatz St. Gallen ausgehen, auf etwa 191 Mio. Franken geschätzt. Werden mit den 191 Mio. Franken verbundene mittel- und langfristige Ausgaben und alles, was sie auslösen, eingerechnet, kommt die Studie auf eine Gesamtwirkung der Olma Messen St. Gallen von jährlich 267,3 Mio. Franken.

Stadt profitiert

Von den Aktivitäten des St. Galler Messeplatzes und den damit verbunden Geldströmen profitiert vor allem die Stadt St. Gallen: Jährlich soll sie einen Nettozufluss von 44 Mio. Franken erhalten. Dabei profitiert die Stadt vor allem von «monetären Flüssen» aus der Region Ostschweiz.

Wie funktioniert die Analyse?

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung des Messeplatzes St. Gallen in Zahlen erfassen zu können, haben die Autoren der Esprit-Studie eine Inzidenz- oder zu Deutsch eine Wirkungsanalyse durchgeführt.

Georges Fischer, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der HSG, erklärt die Funktionsweise einer solchen Analyse: «Eine Inzidenzanalyse ist eine systematische und umfassende Untersuchung aller durch eine Institution ausgelösten volkswirtschaftlichen Effekte. Die Basis bilden die Zahlungsströme (Einnahmen und Ausgaben), um letztlich den Nutzen für eine bestimmte Region zu ermitteln.» Die Stärke einer solchen Analyse sei, dass sich die Zahlungsströme gut erfassen liessen und man sich ein Bild über die Bilanz für ein bestimmtes Gebiet machen könne. Hingegen sei es sehr schwierig, Aussagen über Nutzen und Lasten einer Institution zu machen. Zum Vergleich: Professor Fischer errechnete für die HSG Zahlungsströme von insgesamt 185 Mio. Franken. Davon fliessen laut Fischers Untersuchung über 140 Mio. Franken in den Kanton St. Gallen, davon allein 113 Mio. Franken in die Stadt. (M.H.)

lokaljournal

Zeugen gesucht

Vorgestern Mittwoch, 10.30 Uhr, ist es vor dem Haus Oststrasse 7 in St. Gallen zur Kollision zwischen zwei Personenwagen gekommen. Die Lenker der Fahrzeuge machen unterschiedliche Angaben zum Unfallhergang. Die Stadtpolizei sucht daher Augenzeugen des Vorfalls. Sie sind gemäss Mitteilung gebeten, sich unter 071 224 60 00 zu melden.

Polizeifahrzeug gerammt

Am Dienstagabend hat ein Personenwagen auf dem Oberen Graben ein ziviles Polizeifahrzeug gerammt. Der Lenker des PW war rückwärts aus der Hinteren Bahnhofstrasse gefahren und hatte das Polizeifahrzeug übersehen, das vom Schibenertor Richtung Broderbrunnen fuhr. Verletzte gab es beim Zwischenfall keine. Der Sachschaden hielt sich gemäss Polizei im Rahmen.

Zentrale Auskunftsstelle zügelt

Wer sich im Kantonsspital informieren will, findet künftig im braunen Hochhaus weiter

Jemanden im Spital besuchen? Und wenn man nicht weiss, in welcher Abteilung, in welchem Zimmer er oder sie sich befindet? Auf der Zentralen Auskunftsstelle werden alle diese und noch viele andere Auskünfte erteilt.

Seit Menschengedenken - könnte man sagen - befand sich die Anlaufstelle etwas abseits im Haus 21. Wieso gerade dort, ist schwer zu erraten. Wahrscheinlich hatte man damals, als jenes Gebäude errichtet wurde, erkannt, dass eine solche Auskunftsstelle zum Grundangebot eines grossen Spitals gehört. Ab morgen wird alles anders sein. Genutzt wurde die Gelegenheit des ohnehin anstehenden Teilumbaus des Hauses 04 - des braunen Hochhauses -, um die Auskunftsstelle zu verlegen. An einen Ort, der unübersehbar ist und wohin viele Menschen leicht finden, die sich auf dem Spitalgelände nicht oder nur einigermaßen auskennen. Im Parterre in der Südost-Ecke des Turms sind Handwerker noch dabei, Umbauarbeiten fertig zu machen. Dort befand sich bisher die Kantonsapotheke. Diese wurde eine Etage hinaufgezügelt. Zweckmässig, weil es dort keinen Publikumsverkehr gibt. Die Dienste bleiben wie bisher. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag 7.30 durchgehend bis 20 Uhr, am Samstag und Sonntag von 9 bis 11.45 und 13 bis 20 Uhr. Nicht nur der Standort der Informationsstelle ist für Publikum und Patienten verbessert worden. Auch der Haupteingang des «braunen Hochhauses» wurde verlegt. Dieser war bisher nur von der Nordseite über eine abfallende Treppe erreichbar. Jetzt ist er auf die Südseite verlegt worden neben den Eingang zur Cafeteria. Zugleich wurde er rollstuhlgängig gemacht. Der untere Eingang wird gemäss Angelika Heuberger, der Medienbeauftragten der Spitalregion St. Gallen-Rorschach, nur noch für Angestellte des Spitals benutzbar sein. (mar)

www.tagblatt.ch/stadtstgallen

Stadtreaktion: Oberer Graben 8, 9000 St.Gallen, Tel. 071 227 69 00, Fax 071 227 69 29, E-Mail stadtreaktion@tagblatt.ch Insetate: Publicitas AG, Vadianstrasse 45, 9001 St.Gallen, Tel. 071 221 00 21, Fax 071 221 02 21

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien